

Japanischer Yen (Stand: 03.07.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

In Japan verlor die Wirtschaft zuletzt spürbar an Fahrt. Die Industrieproduktion fiel jüngsten Veröffentlichungen von Ende Juni im Mai so stark wie seit dem verheerenden Erdbeben vom März 2011 nicht mehr. Auch die Verbraucher hielten sich den 15. Monat in Folge mit ihren Ausgaben zurück und damit so lang wie noch nie zuvor. Der einzige Grund, warum die Lebenshaltungskosten im vergangenen Monat stiegen, waren höhere Energiepreise. Die japanische Wirtschaft steckt eindeutig in der Krise. Analysten gehen nun davon aus, dass die japanische Notenbank im kommenden Monat ihr Inflationsziel nach unten schrauben muss. Es sieht so aus, als ob die Produktion in eine Stagnationsphase kommt. Wenn die Produktion schwach ist, werden die Konsumausgaben vermutlich nicht steigen. Die Industrieproduktion fiel im Mai nach Angaben des Handelsministeriums um 3,3 %. Besonders Autobauer und Maschinenbau-Unternehmen fuhren ihre Produktion wegen hoher Lagerbestände zurück. Die Verbraucherausgaben sanken um 0,1 %, die Inflation legte um 0,4 % zu. Die Arbeitslosigkeit stieg im Mai unerwartet auf 3,1 %. In Japan ist die Preisentwicklung schon seit langem sehr schwach. Dies gilt auch als ein Beleg für die maue Entwicklung der Wirtschaft. Zudem besteht die Gefahr, dass Verbraucher Kaufentscheidungen in der Hoffnung auf sinkende Preise aufschieben. Japans Währungshüter versuchen seit geraumer Zeit mit einer extrem lockeren Geldpolitik gegen die schwache Preisentwicklung vorzugehen. Mehrfach hat die Bank of Japan (BoJ) ihren Kurs verschärft, zuletzt sogar in Richtung einer direkten Zinssteuerung am Kapitalmarkt. Der Erfolg dieser aggressiven Politik hält sich jedoch in Grenzen. Notenbankchef Haruhiko Kuroda musste zuletzt die Inflationsprognose für das bis Ende



März 2018 laufende Fiskaljahr leicht senken. Unbeeindruckt von der Zinserhöhung der US-Notenbank hält die Japanische Zentralbank an ihrer unveränderten Geldpolitik fest. Der seit Februar 2016 gültige Strafzins von minus 0,1 % auf Einlagen von Banken bleibt weiter bestehen. Das Ziel, die auf niedrigem Niveau stagnierende Inflationsrate auf 2,0% zu erhöhen, misslingt weiterhin. Japan ist ein Paradebeispiel dafür, wie selbst mit 20-jähriger Nullzinspolitik und mehrjähriger extrem lockerer Geldpolitik die Wirtschaft nicht wirklich in Schwung kommt. Nach wie vor ist nicht klar, ob und wie Donald Trump den globalen Außenhandel stören wird oder die geopolitische Verspannung weiter anheizt, um etwa von innenpolitischen Problemen abzulenken.

Ausblick

Waren die Konjunkturzahlen Japans zuletzt noch recht ermutigend ausgefallen, reagieren die Marktteilnehmer auf die jüngsten Wirtschaftsdaten mit zunehmender Sorge. Es mehren sich wieder die Anzeichen, die auf eine Stagnation der Konjunktur schließen lassen; und das verbunden mit einer anziehenden Inflation. Diese Kombination – von Volkswirten auch als „Stagflation“ bezeichnet – scheuen Investoren üblicherweise wie der Teufel das Weihwasser und ziehen tendenziell ihr Kapital ab, um es in dynamischeren Volkswirtschaften anzulegen. Ein solches Verhalten führte zuletzt auch dazu, dass der Kurs der Yen gegenüber dem Euro empfindliche Kursrückschläge hinnehmen musste. Dies führte dazu, dass der seit mehreren Jahren anhaltende Aufwertungsstrend des Yen nun endgültig gebrochen ist. Nach den herben Kursrückschlägen kann es nun gegebenenfalls zu einer technischen Gegenreaktion kommen, die dem Yen kurzfristige Kurszuwächse bescheren könnten. Chancenorientierte Anleger mit starken Nerven können dieses kurzfristige Potential zu nutzen versuchen. Mittelfristig wird der Yen aber zunächst weiter unter Druck bleiben.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.